

Die Bedeutung von Beweidungsprojekten für Amphibien (und Reptilien)



Andreas Zahn

Beweidung: Traditionellste Landnutzung

- Beginn des 6. Jahrtausends v. Chr.: Übergang zur bäuerlichen Wirtschaftsweise
- Zunächst Rinder, Schafe, Ziegen, später Pferde
- Auflichtung der Wälder, Entstehung von Weidelandschaften
- Mahd, also Wiesennutzung, ist nur 1000-2000 alt
- Beweidung war überall
- Alle A + R müssen damit zurechtgekommen sein



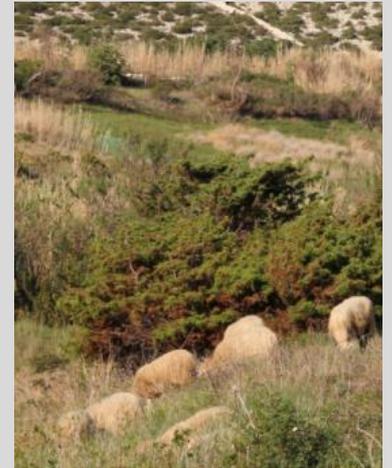


Und was ist mit dem Wald ?

Paradiese für A & R: Weidelandschaften Südeuropas



Was fällt auf?



Strukturreichtum



Normale Weide in Mitteleuropa



Was fällt auf ?

Naturschutzorientierte Beweidung in Mitteleuropa: Besser für A & R?



Herzlich willkommen im Naturschutzgebiet „Bingenheimer Ried“

Liebe Besucherin, lieber Besucher,
das Naturschutzgebiet „Bingenheimer Ried“ ist das Herzstück des Landschaftsschutzgebietes „Auenverbund Wetterau“. In der Horloffau gelegen, bedeckt es eine Fläche von 85 Hektar. Insbesondere aufgrund seiner Bedeutung für den Erhalt seltener Vogelarten ist das Bingenheimer Ried seit 2008 Teil des europäischen Schutzgebietes NATURA 2000.

Geschichte
Die Feuchtwiesen waren wegen ihrer häufigen Überflutungen für die Landwirtschaft kaum nutzbar. Deshalb wurden sie in der Vergangenheit mit einem Entwässerungsgraben durchzogen. Pumpen halfen, das Wasser möglichst schnell in die Horloff zu befördern. Dies hatte massive Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt. Um sie zu erhalten, wurde das Bingenheimer Ried 1983 als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Seit 1991 werden die Gräben vom Winter bis in den Frühsommer aufgestaut, so dass große Flachwasserzonen entstehen, die es in dieser Ausdehnung an keinem anderen Ort im Auenverbund gibt. Die wechselnden Wasserstände prägen das Gebiet und begründen die hohe Artenvielfalt.

Arten und Lebensräume
Das Bingenheimer Ried beherbergt viele Arten, die andernorts gefährdet oder bereits ausgestorben sind. 1993 fand hier nach langer Zeit die erste Brut des Weißstorchs in der Wetterau statt, mittlerweile sind es sieben Paare. Die weiteren Charakterarten der Auen, Knibitz und Bekassine, erreichen hier ihre höchste Bruchdichte innerhalb des Auenverbunds, die Spießente brütet in Hessen nur noch an diesem Ort. Auch für den internationalen Vogelzug hat das Bingenheimer Ried eine wichtige Funktion. Alljährlich rasten hier Kraniche, Kampfläufer, Gänsse und andere Arten. Darüber hinaus ist es ein Refugium für seltene Libellen und Amphibien. Verantwortlich für die hohe Artenvielfalt ist die offene Landschaft mit ihren

Hochtaulendünen, Großseggenriede und Röhrichte prägen die Vegetation der Zonen, die regelmäßig oder dauerhaft überschwemmt sind.

Bingenheimer Ried, Hessen im Juni

Beweidung: Erst wird alles schlechter ?



- Auflichtung von Gehölzrändern
- Zerstörung von Saumstrukturen
- „Öffnen“ der Gewässerufer

Welche Arten will ich fördern?



Alternativen zur Offenhaltung?



- Brache: Langfristig kommt der Wald
- Mahd: Jede Struktur stört, Vegetation hoch und dicht oder abgemäht
- Handarbeit: Differenzierter Erhalt der Strukturen: Können und wollen wir das auf Dauer?

Welche Beweidung, welche Weidetiere ?

- Umtriebsweide: Viele Tiere kurz auf kleiner Fläche: Zerstörung von Strukturen, Tötungsrisiko
- Aber: Kurze, intensive Beweidung zum Erhalt wiesenähnlicher Pflanzengesellschaften oft gewünscht!
- Standweide: Vegetationsmosaik, starke Selektion der Vegetation
- Schafherde: Mehr Füße als Rinder bei gleicher Fraßleistung
- Ziegen: Gehölzbeseitigung



Gerade bei Beweidung: robuste Strukturen nötig



Besonders wichtig: Strukturen am Ufer



- Stein-/Asthaufen am Ufer: Schutz für Jungtiere bei Trockenheit , Adulte zur Laichzeit
- Steinhaufen im Flachwasser: Rückzugsräume in stark beanspruchten Gewässern



Viel hilft viel

- Man muss nicht überall Amphibien und Reptilien fördern
- Wenn man es aber will:



Viel hilft viel

- Man muss nicht überall Amphibien und Reptilien fördern
- Wenn man es aber will:



Faktor Zeit

Ziegen als Gehölzkunstwerker



Vom Asthaufen zu
Macchie und Garigue



Standortvielfalt



Tagliamento



Kleine Habitate - Standortvielfalt besonders wichtig!



Laichgewässer

- Dichtes, hohes Röhricht immer schlecht
- Je nach Art unterschiedlich offene Laichgewässer
- Beweidung kann offene Flächen und besonnte Ufer erhalten oder schaffen
- Schilf und Rohrkolben werden reduziert
- Auswirkungen auf die Wasserqualität?



- Grasfrosch: Hoher Reproduktionserfolg in besonnten Gewässern mit starken Wasserstandsschwankungen
- Beweidung hält Gewässer offen und besonnt



Spezialfall: Gewässer für Pionierarten

- Periodisch (unabhängig von Beweidung)
- Vegetationsarm – dabei hilft Beweidung
- Beispiel: Tümpel auf Rinder- /Ziegenweide
- Neuanlage 2012
- Röhrichtaufkommen verzögert
- 2016 dennoch zugewachsen – muss der Bagger kommen?



Der Trick mit dem Leckstein



Und die Binsenweisheit

- Binsen ab November verstärkt gefressen
- Verstärkter Verbiss der Gehölze im Winterhalbjahr
- Daher: Beweidung noch im Herbst / Winter



Spezialfall Wasserbüffel

- Für sehr nasse Fläche
- Öffnung von dichtem Röhrriech
- Suhlen; Neuanlage von Gewässern

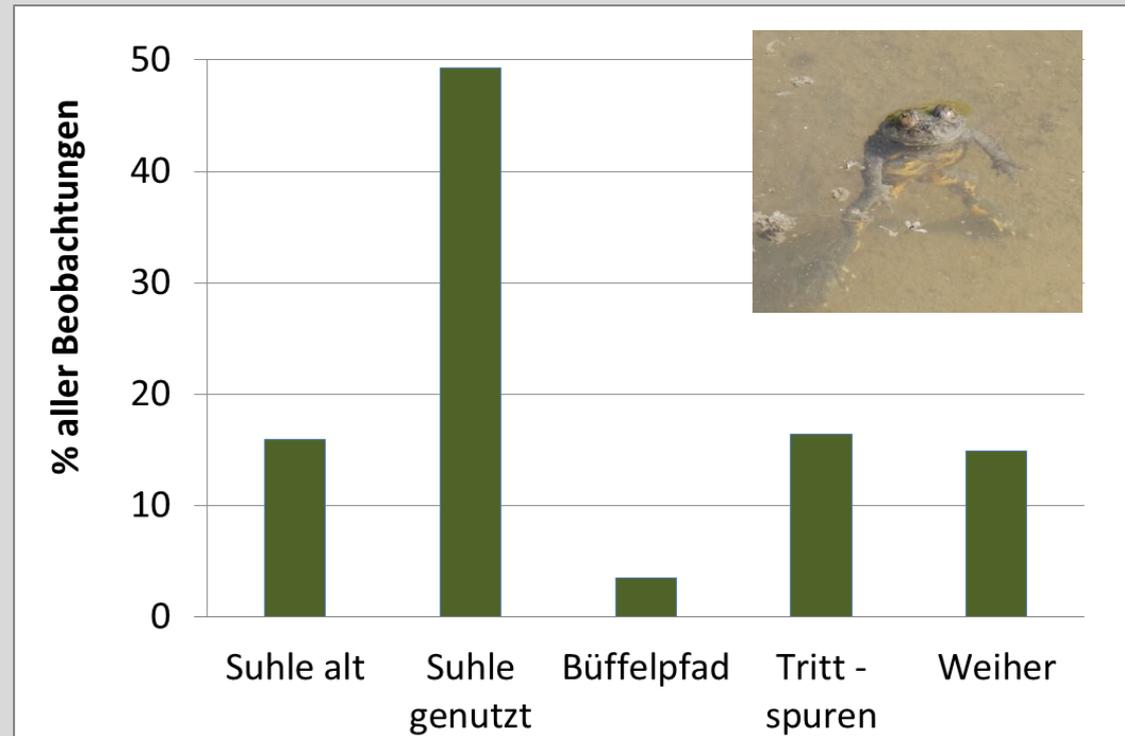


Büffel als Unkenschützer ?



Auswirkung auf die Unke

- Suhlen sehr attraktiv für Unken
- Suhlen reduziert Feinde der Kaulquappen ...
- ...alle bis auf einen mit 500kg.
- Reproduktionserfolg nur in Randgewässern und Büffelpfaden
- Auszäunung?



Was folgt daraus?

- Beweidung: nicht automatisch gut für A & R
- Strukturen schaffen!
- Standortvielfalt
- Wenig Weidepflege
- Zeit lassen!
- Pionierarten: Beweidung der Laichgewässer reicht nicht, Wasserführung entscheidend
- Die Arbeit geht nicht aus!



Brombeerhecke auf Rinderweide



Vielfalt ohne Weidepflege



Ablassbares Gewässer auf einer Weide

Danke für die Aufmerksamkeit

